

Wintersemester 2023/24

VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS GENDER STUDIES

FÜR DAS INTERDISZIPLINÄRE ZERTIFIKATSPRO-
GRAMM AUF MASTERNIVEAU



INHALTSVERZEICHNIS

DAS CGC STELLT SICH VOR	02
Vorwort	03
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	04
B.A. Gender Studies Nebenfachstudiengang	06
Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm auf Masterniveau	07
LEHRVERANSTALTUNGEN	09
Allgemeine Informationen	10
01 Rechtswissenschaft	11
03 Gesellschaftswissenschaften	12
04 Erziehungswissenschaften	18
06 Evangelische Theologie	19
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	20
10 Neuere Philologien	23
11 Humangeographie	29
OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	30
Interdisziplinäre Veranstaltungen	31
Cornelia Goethe Colloquien WiSe 2023/24	32
FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS	34
GRADE Center Gender	35
MIGREVAL: Binationale deutsch-französische Analysewerkstatt	37
Cornelia Goethe Preis	38
AUSTAUSCHPROGRAMME IN DEN GENDER STUDIES	39
PONS - Inlandsmobilität in den Gender Studies	40
INTERGENDER - Erasmus-Austauschprogramm	41

DAS CGC STELLT
SICH VOR

VORWORT

Liebe Studierende im Zertifikatsprogramm,

alles neu macht - in diesem Fall - der Oktober. Vielleicht habt ihr schon die neuen Plakate für die Colloquien entdeckt oder ihr wundert euch über das neue Layout des Veranstaltungsverzeichnisses. Das Centrum hat ab dem Wintersemester 2023/24 ein neues Corporate Design. Das betrifft neben dem Veranstaltungsverzeichnis und den Booklets und Plakaten für das Colloquium natürlich auch alle anderen Printprodukte des Cornelia Goethe Centrums. Die neuen Urkunden für den Abschluss des Zertifikatsprogramms werden ebenfalls demnächst im neuen Design erhältlich sein. Außerdem planen wir, die Urkunden in Zukunft auch auf Englisch auszustellen, um der Internationalität und Interdisziplinarität der Geschlechterforschung gerecht zu werden.

Auch an unserer Internetpräsenz haben wir das ganze Jahr gearbeitet, so dass wir euch ab Oktober eine übersichtliche Website auf dem neuesten Stand der Technik präsentieren können. Dort findet ihr wie gewohnt alle wichtigen Infos zum Studium, aber auch zu den Colloquien, der Angela Davis Gastprofessur und zu anderen Veranstaltungen der Geschlechterforschung sowie zu tagesaktuellen Themen rund um Feminismus und Gender Studies.

Johanna Leinius, die Wissenschaftliche Geschäftsführung des Centrums ist das Wintersemester über weiterhin in Elternzeit und wird durch die Theaterwissenschaftlerin Mayte Zimmermann kompetent vertreten. Als Studienberaterinnen stehen euch weiterhin Clara Gander (für den B.A. Gender Studies) und Janina Schreckenberger (für das Zertifikatsprogramm) zur Seite. Und falls ihr überlegt, nach dem Studium im Bereich der Geschlechterforschung zu promovieren, wendet euch an Amanda Glanert, die das am CGC angesiedelte GRADE Center Gender für Studierende in der Abschlussphase und Promovierende betreut. Dort könnt ihr an Workshops und Vernetzungstreffen teilnehmen und erhaltet Unterstützung für eure Promotionsprojekte.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches Wintersemester und würden uns freuen, euch bei einer der nächsten feministischen Kaffeepausen zu sehen!

Euer Team des Cornelia Goethe Centrums

WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und erhielt am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund geschlechtlicher Benachteiligung ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit über 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

Lehre / Forschung / Interdisziplinarität / Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- * Erstellung eines umfangreichen „genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- * Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies.
- * Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester: *Never Too Old to Be Seen. Aging and Gender in European Cinema.*
- * Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der in der Regel alle zwei Jahre im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird, das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, und die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg.
- * Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

DAS TEAM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

Prof. Dr. Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften
Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Sarah Speck, Soziologie
Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin

Dr. Mayte Zimmermann
Wissenschaftliche Geschäftsführung

Clara Gander
B.A. Nebenfach Gender Studies & IMAGE

Amanda Glanert
GRADE Center Gender & Cornelia Goethe Colloquien

Mandy Gratz
Öffentlichkeitsarbeit

Jan Schauland
Geschäftsstelle

Janina Schreckenberger
Zertifikatsprogramm & Veranstaltungsverzeichnis

Noah Schweitzer
Website

Das Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Di-Do von 07:00 – 16:00 Uhr telefonisch unter (0)69-798-35100 sowie per E-Mail erreichbar unter: cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de.

B.A. GENDER STUDIES NEBENFACHSTUDIENGANG

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das Geschlecht als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Credit Points und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM AUF MASTERNIVEAU

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

STUDIENORGANISATION

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei Cornelia Goethe Colloquien.

Um die Teilnahme an der Colloquienreihe nachzuweisen, müssen jeweils vier Vorträge pro Reihe zusammengefasst werden. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite pro Vortrag umfassen. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei. Die Reflexionen können nach Abschluss des Semesters gebündelt im Büro des CGC im PEG (2.G154)

abgegeben oder per E-Mail unter schreckenberger@em.uni-frankfurt.de eingereicht werden.

ANMELDUNG

Eine Anmeldung zum Zertifikatsprogramm ist erforderlich und jederzeit im Semester möglich. Das Anmeldeformular steht auf der Website zur Verfügung oder kann in Papierform im Sekretariat des CGC abgeholt werden. Zur Anmeldung muss das Formular entweder im Sekretariat abgegeben, per Post an das CGC geschickt oder per Mail an schreckenberger@em.uni-frankfurt.de gesendet werden.

BERATUNG

Bei allen Fragen zur Anmeldung, zum Verlauf oder zum Inhalt des Zertifikatsprogramms steht Janina Schreckenberger als Studienberaterin zur Verfügung.

Janina Schreckenberger
PEG 2.G 161
Tel +49(0)69/798-35102
E-Mail: schreckenberger@em.uni-frankfurt.de

Digitale oder persönliche Sprechstunden finden nach Absprache statt.

FEMINISTISCHE KAFFEPAUSEN

Regelmäßig im Semester finden zudem feministische Kaffeepausen statt, die als Studienberatung in Präsenz, aber auch zum Kennenlernen und der Vernetzung von Studierenden in den Gender Studies dienen. Die Termine sind im Wintersemester 2023/24:

01.11.2023 von 15-17 Uhr
06.12.2023 von 15-17 Uhr
17.01.2024 von 15-17 Uhr

LEHR- VERANSTALTUNGEN

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. Im folgenden Programm sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrums sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramm anrechenbar sind.

Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) und als PDF Download im Downloadbereich Gender Studies zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen und Veranstaltungsform (digital/Präsenz).

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten. Sie finden es im Downloadsbereich des Zertifikatsprogramms auf der Website des CGC.

Wichtiger Hinweis zu den interdisziplinären und disziplinären Seminaren im FB03:

Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde im Wintersemester 2020/21 geändert: Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, müssen sich auf QIS innerhalb der gültigen Fristen für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.

Weitere Informationen zum Anmeldeverfahren und zu den Fristen erhalten Sie auf der Website des Centrums.

01 RECHTSWISSENSCHAFT

SEGREGATION UND DISKRIMINIERUNG

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Universität Straßburg statt. Raum und Termin werden noch bekanntgegeben. Das Seminar erkundet in einem zeitlichen Längsschnitt Ereignisse rechtshistorischer Diskriminierung und Segregation. Die Themen werden noch bekannt gegeben. Das Seminar findet auf Deutsch statt; Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Blockseminar

Albrecht Cordes

25.03.-28.03.24,
8-18 Uhr

ANTIDISKRIMINIERUNGSRECHT

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in das Antidiskriminierungsrecht. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet, welche Merkmale oder Gruppen vom Antidiskriminierungsrecht erfasst werden und wie sich das Antidiskriminierungsrecht entwickelt hat. Zur Illustration werden Fälle aus der Rechtsprechung erörtert.

Kolloquium

Ute Sacksofsky

Do, 16-18 Uhr

03 GESELLSCHAFTSWISSENS- SCHAFTEN

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

FEMINISMEN IN ZEITEN DES KRIEGES

Blockseminar

Uta Ruppert

Mi, 14-16 Uhr
Einzel: 09.02.24 von
9-18 Uhr

Zusammenhänge zwischen Krieg, Gewalt und Politik(en) der Geschlechterverhältnisse aufzudecken und zu problematisieren, gehört seit jeher zu den Kernanliegen feministischer Theorie und Praxis. Dass und wie Krieg Gewalt legitimiert, wie er Männer mit Gewalterfahrung hervorbringt und zur Zunahme der Gewalt gegen Frauen beiträgt, wie Vergewaltigungen als Kriegswaffe eingesetzt werden oder wie Kriegsrecht zu Re-Traditionalisierung familiärer Konstellationen beiträgt, sind Fragen, die seit langem internationale feministische Diskurse prägen. Seit Beginn der russischen Invasion in die Ukraine fallen diese Antworten aber unterschiedlicher aus als je zuvor und die Kontroversen über notwendige friedenspolitischen Verknüpfungen von Feminismus und Antigewaltpolitik im Krieg sind brennend. Warum ist das so? Und was lernen wir daraus über die Entwicklungen feministischer Theorie, über Theorien und Praxen von Feminismen im Krieg? Auf der Grundlage klassischer feministischer Texte über Krieg und Frieden sollen in diesem Seminar verschiedene feministische Perspektiven und Positionen zum Krieg gegen die Ukraine rekonstruiert, untereinander und mit feministischen Kritiken des „war on terror“ und der Jugoslawienkriege der 1990er Jahre verglichen werden.

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

SOZIOLOGISCHE UND FEMINISTISCHE THEORIEN DER ABHÄNGIGKEITSVERHÄLTNISSE

In diesem Seminar wenden wir uns soziologischen und feministischen Theoretisierungen von Abhängigkeitsverhältnissen zu. Sowohl in feministischen als auch in soziologischen Theorien gilt Unabhängigkeit oder Autonomie als weitgehend unhinterfragter normativer Horizont, der häufig implizit bleibt. Die Kehrseite moderner Autonomie- und Freiheitsgewinne liegt allerdings in sich intensivierenden Abhängigkeitsverhältnissen, die ihrerseits theoretischer Aufmerksamkeit bedürfen. Das Seminar begibt sich auf eine Spurensuche nach Ansätzen einer Theorie und Kritik eben dieser Verhältnisse: Dafür unterziehen wir einerseits klassische Autoren wie Georg Simmel, Emile Durkheim und Karl Marx einer kritischen Relektüre, andererseits diskutieren wir feministische Beiträge, u.a. von Jessica Benjamin, Regina Becker-Schmidt und María Lugones.

Blockseminar

Katharina Hoppe

20.10.23, 14–16 Uhr

15.01.24, 13–17 Uhr

19.01.24, 10–17 Uhr

01.02.24, 13–17 Uhr

02.02.24, 10–17 Uhr

SOZIALE ÖKOLOGIE. EINFÜHRUNG IN GRUNDBEGRIFFE, METHODEN UND ANWENDUNGSFELDER

Soziale Ökologie ist ein neues, inter- und transdisziplinäres Wissenschaftsgebiet, das die wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur und deren krisenhafte Entwicklungen untersucht. In einer problemorientierten fächerübergreifenden Forschung wird angestrebt, alternative Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur zu identifizieren. Im Zentrum stehen Probleme nachhaltiger Entwicklung wie beispielsweise die Ursachen und Folgen des Klimawandels, Verschmutzung von Wasser, Luft und Böden, der Rückgang der biologischen Vielfalt und Veränderungen von Lebensstilen und Konsummustern. Charakteristisch für all diese Herausforderungen sind spezifische sozial-ökologische Probleme: soziales Handeln und ökologische Folgen sind so

Seminar

**Diana Hummel &
Flurina Schneider**

Do, 16–18 Uhr

eng verwoben, dass sie kaum noch getrennt voneinander betrachtet und entweder rein sozialwissenschaftlich oder rein naturwissenschaftlich analysiert werden können. Vielmehr sind integrierte, disziplinübergreifende inter- und transdisziplinäre Forschungszugänge erforderlich, die sowohl die verfügbare Wissensbasis als auch das gesellschaftliche Handlungsvermögen verbessern.

Ziel des Seminars ist es, einen tieferen Einblick in dieses neue inter- und transdisziplinäre Wissenschaftsgebiet zu gewinnen. Dazu werden wir uns mit zentralen theoretischen Ansätzen und Konzepten (z.B. gesellschaftliche Naturverhältnisse, sozial-ökologische Transformationen), methodischen Konzepten (z.B. Modellierung) und verschiedenen Anwendungsfeldern der Sozialen Ökologie (z.B. Biodiversität und Gesellschaft, Wassernutzung) auseinandersetzen und Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis in ausgewählten Themenbereichen behandeln.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

SOZIALFORSCHUNG UND GESELLSCHAFTSKRITIK

Seminar	Kritisch-theoretische Perspektiven auf Sozialforschung hinterfragen die Verstrickung von Wissensproduktion in gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse. In welchem Verhältnis steht die Sozialforschung zur Gesellschaft und die Forscher*in zu den Beforschten? Welche Akteur*innen können von welchen Orten aus Kritik an den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen üben? Welche gesellschafts- und erkenntnistheoretischen Fragen und Annahmen spielen dabei eine Rolle?
Sarah Mühlbacher	
Mi, 16-18 Uhr	Im Seminar beschäftigen wir uns im ersten Teil mit Ansätzen der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule wie etwa den „Studien zum autoritären Charakter“ von u. a. Theodor W. Adorno oder der Studie „Die Angestellten“ von Siegfried Krakauer. Im zweiten

Teil widmen wir uns neueren kritischen Theorien, wie etwa Standpunkttheorien, Theorien situierten Wissens sowie queeren und dekolonialen Epistemologien.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

„FEMINIST KILLJOYS“ – QUEER/FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN AUF WUT, HASS UND AGGRESSION

Antirassistische und queerfeministische Kritiken marginalisierter sozialer Positionen werden oft dafür verantwortlich gemacht, „negative“ Affekte und Emotionen zu produzieren – Caroline Fourest (2020) spricht in ihrem Buch „Generation Beleidigt“ beispielsweise von einer „Universität der Angst“. Diese projizierte Dominanz wird jenen Kritiker*innen im selben Moment jedoch abgesprochen, indem ihnen vorgeworfen wird, sich selbst als „Opfer“ zu fetischisieren; sie sollen doch „robuster“ und nicht so sensibel sein (vgl. Flaßpöhler 2021). Queere, feministische und antirassistische Perspektiven werden in öffentlichen Gefühls- und Affektdiskursen auf diese Weise verzerrt, delegitimiert und ihr kritisches gesellschaftspolitisches Potenzial verdeckt.

Um solche affektpolitischen Szenen zu verstehen, wollen wir uns im ersten Teil des Seminars mit Sara Ahmeds emotionssoziologischem Einsatz und ihren Überlegungen zur „Feminist Killjoy“ beschäftigen. Mit der „feministischen Spaßverderber*in“ eröffnet Ahmed nicht nur die Frage nach den transformatorischen Potenzialen von Wut, Hass und Aggression, sondern rückt ins Blickfeld, wie antirassistische und queerfeministische Kritiker*innen delegitimiert – pathologisiert und kriminalisiert – werden. Im zweiten Teil des Seminars wollen wir uns anhand weiterer aktueller queer/feministischer Beiträge dem (zer)störerischen Handeln Ahmeds Figur hingeben und u.a. folgende Fragen diskutieren: Was heißt es für feministische Gesellschaftskritik „institutionelles Unglück/lichsein“ (Ahmed 2017) verursachen zu wollen? Was können Praktiken des

Seminar

**Sarah
Sandelbaum**

Di, 16-18 Uhr

„strategischen Hasses“ (Kurt 2023) sein? Wie lassen sich Forderungen verstehen, feministische Politik als „radikal negativ“ (Wilson 2015) zu konzipieren und ihr schädigendes Potenzial er- und anzuerkennen? Worin äußert sich ein feministisches „Strafbegehren“ (Srinivasan 2021)? Was wären kollektive Praktiken im Umgang mit (eigenen) Aggressionen? Wie könnte eine weniger „defensive“ feministische Gesellschaftskritik (vgl. Thym/Maihofer/Luterbach 2021) im derzeitigen antifeministischen Klima aussehen?

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

GESCHLECHTERTHEORETISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE FRANKFURTER SCHULE

Seminar

Sarah Speck

Mi, 14-16 Uhr

Die Kritische Theorie gilt nicht als theoretische Tradition, die sich vertieft mit Geschlechterverhältnissen beschäftigt hat. Und doch spielt die Geschlechterordnung in den Analysen der Frankfurter Schule eine wichtige Rolle. Das Seminar setzt sich mit zentralen Studien und Texten aus dem Korpus dieser Theorietradition auseinander.

Ausgangspunkt ist die 2019 vorlegte Studie von Barbara Umrath; ihr folgend geht es in der Lehrveranstaltung durchaus auch, aber nicht primär um Leerstellen in den kanonischen Texten der Kritischen Theorie, sondern in ihrer (Re-)Lektüre um die darin enthaltenen geschlechtertheoretischen Ansätze, die – aus heutiger Perspektive – freilich auszuformulieren, zu ergänzen oder auch einer Revision zu unterziehen wären. Wir werden die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im Konzept der „bürgerlichen Gesellschaft“ und ihrer Kritik diskutieren, die Beleuchtung der gesellschaftlichen Funktion(en) der Familie sowie Perspektiven auf Sexualität und Sexualmoral im Kontext der Frankfurter Schule. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre sowie zur Gruppenarbeit stellt die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme dar. Die Modulabschlussprüfung erfolgt

in Form einer Hausarbeit. Studierenden, die noch keinerlei Berührung mit dieser Theorietradition hatten, empfiehlt sich die vorherige Lektüre einer Einführung (z.B. Behrens, Roger: (2021): Kritische Theorie (Reihe: Wissen 3000. Europäische Verlagsanstalt; oder aber auch eine andere Einführung).

FRAUEN IM ARBEITSMARKT

Im Seminar werden wir uns mit zentralen theoretischen Modellen und aktuellen empirischen Ergebnissen zur Erklärung der Unterschiede in den Erwerbsverläufen von Männern und Frauen befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise die Ungleichheit im Bildungserwerb, die unterschiedliche Erwerbsbeteiligung im Lebensverlauf, berufliche Segregation zwischen Männern und Frauen, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns auf der Basis einschlägiger analytischer Theorieansätze v.a. aus den Wirtschaftswissenschaften (u.a. Humankapitaltheorie, Familienökonomie und allgemeines Labor-Supply-Modell) erarbeiten, die durch weitere sozialwissenschaftliche Ansätze ergänzt werden. Die empirische Relevanz der verschiedenen Erklärungsmodelle weiblicher Erwerbsverläufe werden wir anhand der Lektüre von quantitativ-statistischen Studien aus der aktuellen internationalen und interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Forschungsliteratur beurteilen.

Seminar

Andrea Ziefle

Di, 14-16 Uhr

04 ERZIEHUNGSWISSEN- SCHAFTEN

KONZEPTE VON MÄNNLICHKEIT UND DIE ERZIEHUNGS- WISSENSCHAFT

Seminar

Barbara Rendtorff

Mi, 16-18 Uhr

Vorstellungen von „Männlichkeit“ sind im pädagogischen Kontext nur selten explizit formuliert worden, bilden aber die Grundfolie für Erziehungs- und auch für Weiblichkeitskonzepte, die als „Abweichung“ von Männlichkeitsvorstellungen konzipiert wurden. Es werden also zunächst in einer historischen Perspektive pädagogische Vorstellungen von „Männlichkeit“ und Erziehung erarbeitet und dann mit aktuellen Ansätzen von Männlichkeitstheorien in Verbindung gebracht. Dabei werden auch Konzepte der pädagogischen Profession selbst in ihrer geschlechterbezogenen Geschichte und Besonderheiten betrachtet. Es werden eigene Schwerpunkte vertieft bearbeitet.

NON-WESTERN PERSPECTIVES ON LEARNING AND KNOWING

Seminar

Michael Bernhard

Di, 08-10 Uhr

In this course we will explore the potential contributions of so-called non-Western perspectives to our theoretical understanding of learning. Although the distinction between Western and non-Western is rather problematic, it opens the view to indigenous epistemologies and theoretical traditions that may complement our Western ways of thinking. On the basis of selected approaches, we will explore central themes: The role of socialized learning, the significance of lifelong and informal learning, and the holistic location of learning beyond human processes. In our discussions, postcolonial perspectives will play an important role as will be questions of mobility not only of people but also of theoretical traditions.

06 EVANGELISCHE THEOLOGIE

»FRAU, LEBEN, FREIHEIT« – BETRACHTUNGEN ÜBER DIE REVOLUTION IN IRAN

Die Islamische Republik Iran ist der erste Staat, der von einer islamistischen Bewegung gegründet wurde und von ihren Parteigängern dominiert wird. Während die Revolutionäre mit dem umfassenden Anspruch antraten, Staat und Gesellschaft der Schahzeit nach ihren Vorstellungen umzuformen, ist eine Diktatur entstanden, die selbst seit ihrer Gründung bekämpft und infrage gestellt wird. Seit dem gewaltsamen Tod der jungen Frau Jina Mahsa Amini ist erneut eine Bewegung entstanden, die Freiheit und Selbstbestimmung und das Ende von Diskriminierung von Frauen sowie ethnischen und religiösen Minderheiten fordert. Sie richtet sich damit gegen die Islamische Republik als solche, die ihr Gesellschaftsmodell mit Gewalt und Unterdrückung durchzusetzen versucht.

Das Blockseminar nimmt die jüngere iranische Geschichte in den Blick. Es bietet einen Überblick über die Entwicklungen im revolutionären Iran und erschließt religionswissenschaftliche Zugänge zu ihnen. Schwerpunkte bilden die Revolution von 1978/1979, die Studentenproteste von 1999, die Grüne Bewegung von 2009 und die anhaltenden Proteste.

Studierende aus dem BA NF Gender Studies und dem ZP Gender Studies müssen sich per E-Mail beim Dozenten anmelden, da nur begrenzte Plätze bereitstehen!

Blockseminar

Christian Funke

19.10.23, 16-20 Uhr

17.11.23, 8:45-18 Uhr

18.11.23, 8:45-18 Uhr

09 SPRACH- UND KULTUR- WISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE

KÜNSTLERINNEN IN PARIS. VON DER GRÜNDUNG DER KÖNIGLICHEN KUNSTAKADEMIE BIS ZUR FRANZÖSISCHEN REVOLUTION (CA 1650–1800)

Seminar

Mechthild Fend

Do, 14–16 Uhr

Im ausgehenden 17. Jahrhundert und 18. Jahrhundert waren in der französischen Hauptstadt besonders viele Frauen in künstlerischen Berufen aktiv oder betätigten sich als Kunstliebhaberinnen in Techniken wie Malen, Zeichnen und vor allem der Druckgrafik. Trotz mancher Beschränkungen, insbesondere beim Zugang zur der 1648 gegründeten Königlichen Kunstakademie, der Académie royale de peinture et de sculpture, gelang es vielen Künstlerinnen, eine professionelle Ausbildung zu bekommen, ihre Werke auszustellen, zu verkaufen, lukrative Aufträge zu erhalten und mit ihren männlichen Kollegen zu konkurrieren. Die feministische Kunstgeschichte hat sich von Beginn an, d. h. seit den 70er Jahren, mit dem Thema Künstlerinnen befasst, und dabei auch gezeigt, wie sehr die Kunstgeschichte als Disziplin und Institutionen wie die Museen dazu beigetragen haben, dass viele Künstlerinnen aus dem Gedächtnis lange Zeit verschwunden waren. Doch gerade in den letzten 10 Jahren hat gerade mit Blick auf das französische 18. Jahrhundert eine neue Welle des Interesses an der Arbeit von Frauen in der Kunst eingesetzt, wobei neben so bekannten Porträtmalerinnen wie Élisabeth Vigée-Lebrun oder Adélaïde Labille-Guillard, auch andere Medien und weniger prominente Protagonistinnen in den Fokus rückten, so etwa Kupferstecherinnen oder Frauen, die wissenschaftliche Zeichnungen anfertigten. Das Seminar baut auf diese Literatur auf und stellt Fragen wie: Wie wurden Künstlerinnen ausgebildet? Welche Möglichkeiten hatten Künstlerinnen inner- und außerhalb von Institutionen wie der Académie royale de peinture et de sculpture professionell tätig zu sein? Welche Rolle spielten zufünftmäßige Zusammenschlüsse von Maler:innen wie die Académie de Saint-Luc? Wo waren ihre Werkstätten und Ateliers und wo stellten Sie ihre Arbeiten aus? In welchen Genres waren Künstlerinnen vor allem aktiv? Was machten Sie aus ihren Möglichkeiten? Wie thematisierten sie, etwa in

Selbstporträts, ihre spezielle Position? Welchen künstlerischen Aktivitäten gingen die Kunstliebhaberinnen nach?

Wir werden uns in dem Seminar sowohl mit einzelnen prominenten und weniger prominenten Künstlerinnen beschäftigen, als auch mit grundsätzlichen Themen wie etwa der Ausbildung von Künstlerinnen oder den Ausstellungsorten und uns so auch eine Vorstellung von der künstlerischen Topographie von Paris erarbeiten.

Im Zusammenhang mit dem Seminar findet (voraussichtlich im März 2024) eine fünftägige Exkursion nach Paris statt. Die Teilnehmer:innenzahl für die Exkursion ist auf 16 Personen beschränkt.

MÄNNLICHKEITEN

Die kunsthistorische Männlichkeitsforschung entstand im Zuge der feministisch-kritischen Revision einer Kunstgeschichte, die sich um den männlichen Künstler und die mit diesem verbundenen Konzepte von Autorschaft, Autonomie und Genie formiert hatte.

Seitdem hat sich ein differenzierte Forschungsfeld entwickelt, das Männlichkeiten als in Transformationen begreift und in Verbindung mit den Queer-Studies, sowie Forschungen zu Trans- und Intersexualität nach der zukünftigen Gültigkeit der Kategorie Männlichkeit fragt.

Das Seminar wird zentrale Texte, die für die Männlichkeitsforschung in der Kunstgeschichte relevant (geworden) sind diskutieren und anhand von ausgewählten Arbeiten aus der gegenwärtigeren Kunstgeschichte (seit den 1970er Jahren) sowohl mediale und materielle Darstellungsmodalitäten als auch ihre Zusammenhänge mit den jeweiligen soziohistorischen Kontexten untersuchen.

Seminar

**Antje Krause-
Wahl**

Di, 08-10 Uhr

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

ZEITGENÖSSISCHE FEMINISTISCHE RAUMPRAXIS –
CONTEMPORARY FEMINIST SPATIAL PRACTICES

Proseminar Weitere Informationen auf QIS.

**Daniela Ortiz dos
Santos**

Do, 8-10 Uhr

HOUSING AND SOCIAL JUSTICE: SPACES, HISTORIES AND
EXPERIENCES

Übung Weitere Informationen auf QIS

**Daniela Ortiz dos
Santos**

Mi, 12-14 Uhr

10 NEUERE PHILOGIEN

INSTITUT FÜR AMERIKANISTIK UND ANGLISTIK

100 YEARS OF QUEER LITERATURE AND CULTURE

Commenting on an article by the nineteenth-century German psychiatrist Carl Westphal, Michel Foucault famously declared that “the birth of homosexuality” could be dated to the year 1870. Before then, individuals had not been classified with regard to sexual orientation, even while certain sexual practices had been intermittently subject to criminalization and other forms of social ostracism. Taking Foucault’s insight into the relatively recent emergence of the discourse of sexuality as our starting point, this seminar will survey queer literature and culture from the medicalization of sexuality in the late 19th century to the global HIV/AIDS epidemic in the late 20th century. Along the way, we will be attentive to long social and cultural processes, both their continuities and moments of rupture, including, significantly, New York’s 1969 Stonewall riots. Moreover, we will seek to understand how queer writers, artists, and theorists have often formulated their struggles for liberation in contradictory terms, at certain times conceiving them more narrowly (as in the homophile movements of the 1950s and 60s), while at others insisting on a radical expansiveness that would involve nothing less than the dismantling of both capitalist empire and stable gender and sexual identities. Toward this end, we will be particularly sensitive to the ways in which matters of race, class, and gender intersect with concerns over sexuality at every turn, complicating and critiquing monolithic conceptions of queerness both from within and without. We will conclude the semester by reflecting on the relation between this past and current right-wing attacks on LGBTQ+ people, women, and people of color.

Seminar

Cameron Seglias

Mi, 12-14 Uhr

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

INSTITUT FÜR DEUTSCHE LITERATUR

ZWISCHEN-SPRACHEN-SCHREIBEN: SCHRIFTSTELLERINNEN DES 19. JAHRHUNDERTS

Seminar

**Fredrike
Middelhoff**

Mi, 12-14 Uhr

Der steigende Bedarf nach ‚Lesestoff‘ ermöglichte Frauen gegen Ende des 18. und im Verlauf des 19. Jahrhunderts im bislang unbekanntem Maße am literarischen Feld zu partizipieren. Dennoch unterlagen diese Aktivitäten geschlechtlich codierten Erwartungen und Normen, die sich sowohl auf die Lektüre als auch auf die produktionsästhetischen und publikationsspezifischen Bedingungen des Schreibens von Frauen auswirkte. Nur wenigen Akteurinnen gelang es dabei, sich unter eigenen Namen (und eben nicht anonym, kryptonum, pseudonym) tatsächlich einen Namen als Autorin zu machen. Viele von ihnen sind zudem aufgrund restriktiver Kanonbildung als Schriftstellerinnen kaum noch bekannt.

Das Seminar widmet sich den Texten ausgewählter Schriftstellerinnen um 1800 aus einer sprachübergreifenden Perspektive. Denn Frauen waren um 1800 an vielfältigen ästhetischen und kulturellen Transferprozessen konstitutiv beteiligt: Sie übersetzten, publizierten Reiseberichte und Rezensionen ausländischer Texte, legten sprachgeschichtliche Studien vor oder knüpften in ihren Schriften an ästhetische Strategien und Modellierungen fremdsprachiger Texte an. In diesem Zusammenhang rücken Frauen zum einen als kulturvermittelnde Instanzen in den Blick, zum anderen wird deutlich, inwieweit sie literaturkritische, translatorische und mehrsprachige Praktiken nutzten, um eigene Akzente setzen bzw. ihre eigenen Stimmen in die Texte einschreiben zu können. Diesen Dimensionen der Navigation zwischen den Sprachen, Kulturen, Formen und Gattungen der Frauen im Spannungsfeld von Publikationsbarrieren, Geschlechternormen, Kunstautonomie und emanzipatorischen Bestrebungen um 1800 will das Seminar mit einem Fokus auf deutsch-, französisch- und englischsprachige Texte nachspüren.

Das Seminar findet digital via Zoom statt und hat nur begrenzte Plätze.

SCHRIFTSTELLERINNEN IM EXIL IN DEN USA

Was bedeutet es, sein Land zu verlassen? Wann entscheiden Menschen, ins Exil zu gehen? Was erleben sie dort? Und wie kann es Schriftstellerinnen gelingen, in einem neuen Sprachraum produktiv zu bleiben? Wann endet das Exil? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns in einem Seminar, das in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek (Dr. Sylvia Asmus / Dr. Jörn Hasenclever) durchgeführt wird.

Im Zentrum stehen mit Vicki Baum, Gina Kaus, Maria Leitner und Erika Mann Autorinnen, die Deutschland aus ganz unterschiedlichen Gründen verließen: Vicki Baum ging vor 1933 in die USA, schrieb ab den 1940er Jahren auf Englisch und kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück. Gina Kaus floh erst nach dem Anschluss Österreichs im Jahr 1938 in die USA, besuchte Deutschland und Österreich zwar nach 1948, konnte sich aber nicht zu einer dauerhaften Rückkehr entschließen. Maria Leitner floh 1933 nach Paris und Erika Mann ging 1936 von der Schweiz aus ins amerikanische Exil, publizierte in Zeitungen, unternahm als Lecturer Vortragsreisen und arbeitete als Kriegskorrespondentin für die BBC. Allerdings beschäftigen wir uns weniger mit den literarischen Texten dieser Autorinnen, sondern mehr mit den Begleitumständen des Exils, wie etwa der Rolle der Deutschen Akademie im Exil / American Guild for German Cultural Freedom und des Emergency Rescue Committees, der Akkulturation der Exilantinnen in den USA, deren Wohnorten, der Einbindung in die Filmindustrie, dem schriftstellerischen Erfolg.

Wir arbeiten in den Räumen des Archivs, erhalten Zugang zu den Magazinen und zu Originalquellen. Im Rahmen des Seminars sollen Objekte des Exilarchivs ausgewählt werden, die auf Grundlage studentischer Ideen auf einer Webseite in Form einer Online-Ausstellung präsentiert werden.

Seminar

Bernd Zegowitz

Di, 14-16 Uhr

INSTITUT FÜR THEATER-, FILM- UND MEDIENWISSENSCHAFT

QUEER/FEMINISTISCHE AVANTGARDEN IM 20. JAHRHUNDERT

Seminar

Eva Döhne

Di, 14–16 Uhr

Im Seminar erarbeiten wir, inwiefern sich ausgewählte Künstler*innen, die sich mit feministischen und oder queeren Fragen in Darstellenden und Bildenden Künsten und Literatur im 20. Jahrhundert auseinandersetzen, unter dem kritisch zu diskutierenden Begriff der Avantgarde versammeln lassen.

Urning, lesbisch, Freundin, Bubi, homosexuell: Schon vor über 100 Jahren gab es viele Bezeichnungen für die vielfachen Identifizierungsweisen, die heute als queer bezeichnet werden. Zahlreiche uns heute noch oder wieder bekannte Künstler*innen in den 1920er Jahren experimentierten oft mit neuen Darstellungen von Körperlichkeit und entwarfen ein großes Spektrum möglicher Subjektivierungsweisen außerhalb der dominanten Kategorien. Sie unterliefen binäre Vorstellungen von Geschlecht; sei es durch Doppeldeutigkeiten, Kleidertausch, geschlechtsneutrale Codes oder das Spiel mit androgynen Körperbildern. Wir werden darüber diskutieren, ob sich diese Künstler*innen im Sinne einer strategischen, genderkritischen Öffnung des Avantgarden Begriffs als avantgardistisch fassen lassen und uns auch mit den kritischen Fragen der Historiografie und des Archivs befassen.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

„SEHEN UND VERSTEHEN“. DIE FILME VON CLAIRE DENIS

Seminar

Renate Lippert

Mi, 12–14 Uhr

Claire Denis ist als Filmemacherin unvergleichlich. Aus jedem ihrer Filme nimmt man etwas Neues mit. Über drei Jahrzehnte hat die Regisseurin ihr ästhetisches Projekt, das sich durch eine Auflösung traditioneller Erzählweisen und formaler Routine auszeichnet, unbeirrbar immer weiter entwickelt. Ihre Arbeiten konfrontieren uns mit der Brüchigkeit sozialer, familiärer und politischer Strukturen und verhandeln insbesondere die Erfahrungen des Fremdsein.

Im Seminar wollen wir das Verhältnis von Sehen/Zeigen und Verstehen, die Inkongruenz zwischen (optischer) Wahrnehmung und Erkenntnis, sowie den wesentlichen Anteil der Kameraarbeit an Claire Denis' visuellem Stil in den Blick nehmen. Wie bricht dieses „synästhetische Kino“ in seinen mimetischen Annäherungen an alltägliche Realitäten aus der Ordnung des Blicks aus und geht buchstäblich unter die Haut?

VÄTER UND VATERSCHAFT 1800-1900

Was ist Vaterschaft? Wie sprechen Väter? Inwiefern wirft Vaterschaft Fragen zu Sprache und Darstellung auf? In diesem Seminar wird untersucht, wie Vaterschaft im Drama, der Literatur und Theorie im deutschen Kontext und darüber hinaus zwischen 1800 und 1900 behandelt wird (z. B. bei Johann Jakob Bachofen, G. W. F. Hegel, Zacharias Werner, Theodor Fontane, Gerhard Hauptmann, August Strindberg, Anton Tschechow und anderen). Besonderes Augenmerk wird dabei auf väterliche Redeformen gelegt und damit Vaterschaft zu einer Frage der Form erhoben. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen somit vor allem Texte, welche die Thematisierung von Vaterschaft mit einer Reflexion von Ästhetik und den Möglichkeiten der Darstellung verbinden.

Seminar

Marten Weise

Mi, 16-18 Uhr

KINDER- UND JUGENDLITERATUR

WEIBLICHE UND MÄNNLICHE ADOLESCENZ UM 1900

Seminar

Iris Schäfer

Mo, 12-14 Uhr

In diesem Seminar werden wir uns aus diskursanalytischer Perspektive mit der literarischen Darstellung weiblicher und männlicher Adoleszenz der Zeit um 1900 auseinandersetzen. Zunächst werden wir uns ausgewählten zeithistorischen Diskursen widmen, wie etwa der ersten Frauenrechts- und der Schulreformbewegung, aber auch der Etablierung der Psychoanalyse, um nachzuvollziehen, wie diese die literarische Produktion und insbesondere die Darstellung junger Frauen- und Männerfiguren beeinflusst haben. Gelesen werden beispielsweise wissenschaftliche und Erzähltexte von Schriftstellerinnen, die in der Frauenbewegung aktiv waren, wie etwa Hedwig Dohm, eine der ersten deutschen feministischen Theoretikerinnen. Ebenfalls lesen werden wir (u.a.) Texte von Gabriele Reuter, Lou Andreas-Salomé, Friedrich Huch, Hermann Hesse und Franziska zu Reventlow.

Die aus den Diskussionen abgeleiteten Beobachtungen sollen in einem zweiten Schritt in Beziehung gesetzt werden zu späteren Entwicklungen. D.h. wir werden diskutieren, womit es zusammenhängen könnte, dass der Bildungs- und Entwicklungsroman, der als Vorläufer des Adoleszenzromans gilt, primär um männliche Adoleszenz kreist – und was dies für die Etablierung des weiblichen Adoleszenzromans bedeutet. Auch werden wir hinterfragen, ob nur dem an männliche Jugendliche gerichteten Schul- bzw. Kadettenroman ein gesellschaftskritischer Impetus attestiert werden kann und warum weibliche Adoleszenz um 1900 so häufig um Leid und Krankheit kreist bzw. weshalb weibliche Identitätsfindung oftmals mit einem Krankheitszustand einhergeht, oder aber mit einem solchen verglichen wird.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

11 HUMANGEOGRAPHIE

DIGITAL GEOGRAPHIES OF GENDER AND SEXUALITY

The seminar addresses the integral role of gender and sexuality in organising the global economy, examining how this role is historically and geographically differentiated: gender and sexuality (and their norms) are different in different places at different times. The seminar examines how new (digital) technologies are altering the meaning and material constitution of gender and sexuality together with their geographies, and thus their role in global economic processes. In doing so, it foregrounds sexuality and gender not as "merely cultural", but instead as central to the structuring of economic practices, through topics such as family abolition and queer social reproduction; "homonationalisms" and global politics of sexuality (under neoliberalism); glitch feminisms; and technologies of match-making. Participants will be asked to read texts for each session and to prepare a short presentation for discussion, as well as a term paper on an individually agreed topic.

Students from the Certification Programm will need to write a Mail for registration: richardson@em.uni-frankfurt.de

Seminar

Lizzie Richardson

Do, 10-12 Uhr

OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

Für das Zertifikatsprogramm muss ein interdisziplinäres Seminar besucht und in diesem ein Leistungsnachweis (zB Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung) erworben werden, der nicht im regulären Studium angerechnet werden darf.

Folgende interdisziplinären Seminare werden im Wintersemester 2023/24 angeboten:

Eva Döhne

QUEER/FEMINISTISCHE AVANTGARDEN IM 20. JAHRHUNDERT

Di, 14-16 Uhr

Diana Hummel & Flurina Schneider

SOZIALE ÖKOLOGIE. EINFÜHRUNG IN GRUNDBEGRIFFE, METHODEN UND ANWENDUNGSFELDER

Do, 16-18 Uhr

Sarah Mühlbacher

SOZIALFORSCHUNG UND GESELLSCHAFTSKRITIK

Mi, 16-18 Uhr

Sarah Sandelbaum

„FEMINIST KILLJOYS“ –QUEER/FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN AUF WUT, HASS UND AGGRESSION

Di, 16-18 Uhr

Iris Schäfer

WEIBLICHE UND MÄNNLICHE ADOLESCENZ UM 1900

Mo, 12-14 Uhr

Antje Krause-Wahl

MÄNNLICHKEITEN

Di, 08-10 Uhr

CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN WINTERSEMESTER 2023/24

NEVER TOO OLD TO BE SEEN: AGEING AND GENDER IN EUROPEAN CINEMA

Zeit: Mi, 18–20 Uhr im PEG 1.G 191

Sprache: Englisch

Konzeption & Planung: Olena Gepper, Vinzenz Hediger, Asja Makarević

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Johanna Leinius, Mayte Zimmermann

When feminist film scholar Laura Mulvey famously described classical Hollywood cinema as an art form dominated by a male gaze which objectifies women, she forgot to specify “Women under 35”. 75% percent of the audience of mainstream Hollywood cinema are between 14 and 30 years old, and starring roles for women are reserved for actresses largely in that age bracket. By contrast, European cinema increasingly seems to offer important roles for women over sixty, and stories, which validate and expand on the experience of ageing people of all genders. This partially reflects the fact that European cinema consists mostly of arthouse films, and that the audience for arthouse cinema has been ageing over the last decades. Furthermore, it also speaks to culturally and socially specific approaches to the visibility of older and aging people.

In the CGC Colloquium “Never Too Old to Be Seen: Ageing and Gender in European Cinema” specialists from five European countries – Britain, France, Italy, Romania, Germany – engage with different aspects of the cinematic representation of old age and gender. Through six instalments and a variety of formats, the colloquium addresses issues such as the tension between screen age and physical age, questions of masculinity across cultures, female roles and questions of motherly authority, and cultural differences in standards of visibility for ageing women. Combining cinema studies and the social sciences with gerontology, the colloquium advocates for a cultural gerontology approach to questions of cinematic representation, visibility and well-being, with a particular focus on questions of gender.

01.11.2023

UNDERSTANDING OLD AGE AND
VISIBILITY: A DIALOGUE BETWEEN
GERONTOLOGY AND CINEMA STUDIES

**Vinzenz Hediger, Bettina Kleiner,
Miranda Leontowitsch and
Asja Makarević**

15.11.2023

MAN IN SEARCH FOR MEANING:
MASCULINITY AND AGEING IN A
TRANSNATIONAL EUROPEAN CONTEXT
Luis Freijo

29.11.2023

ACTING OLD: AGEING AS SCREEN
PERFORMANCE
Alexandre Moussa

20.12.2023

MOTHERS (AS) GRANDMOTHERS IN
RECENT EUROPEAN (SMALL NATIONAL)
CINEMAS: FIGURES OF AUTHORITY,
GODDESSES OF WISDOM, OR MAD
REBELS, AND/OR SOCIETAL WASTE?
**Andrea-Adriana Virginás and
Boglárka Angéla Farkas**

17.01.2024

(NOT) LOOKING ONE'S AGE: THE
DOUBLE STANDARD OF AGEING ON-
SCREEN

Francesco Pitassio and Gloria Dagnino

31.01.2024

HAVE YOU SEEN THESE WOMEN? –
CULTURAL SPECIFICITY AND THE (IN)
VISIBILITY OF OLD AGE ACROSS FILM
CULTURES

Vinzenz Hediger and Asja Makarević

FÖRDERUNG VON
EARLY CAREER
RESEARCHERS

GRADE CENTER GENDER

Das GRADE Center Gender ist ein an der (Post)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedeltes, interdisziplinäres Zentrum, das Wissenschaftler*innen, die mit ihrem Qualifizierungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung verfolgen, fördert und unterstützt. Das Programm wird durch das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und koordiniert.

Programmatisch zielt das international und interdisziplinär orientierte GRADE Center Gender auf theoretische und empirische Dimensionen von Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen, Geschlechterregimen und Geschlechterbeziehungen sowie auf queere Überschreitungen und die kritische Hinterfragung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Es geht um Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie, um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie um die sozialen Regelungen und Organisationsprinzipien, in die sie eingebunden sind.

Adressat*innen des Angebots von GRADE Gender sind fortgeschrittene Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs aus den Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere aus den am Center beteiligten Fachbereichen.

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality,

Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

WORKSHOPS

07.02.2024, 14–18 Uhr c.t.

CONNECTING THE DOTS: PERSPEKTIVEN AUF GESCHLECHT IN DER SOZIAL- UND KULTURANTHROPOLOGIE

Catherine Whittaker und Timo Roßmann

Language: German

VERNETZUNGSTREFFEN / NETWORKING EVENTS

Mit den Vernetzungstreffen möchten wir Wissenschaftler*innen mit Qualifikationsprojekten in der Geschlechterforschung zusammen bringen, um Ihnen die Chance zu bieten, sich auszutauschen, Formen gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln und sich an der Programmgestaltung von GRADE Center GENDER zu beteiligen.

Amanda Glanert, Dr. Mayte Zimmermann, Prof. Dr. Sarah Speck

11.12.23, 14–16 Uhr

Language: German & English

MIGREVAL: BINATIONALE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANALYSEWERKSTATT

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen wurden autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert. An diesem Projekt beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Mehr Informationen zum Projekt und zur umfangreichen Datenbank qualitativer Interviews des Projekts finden sich hier: <https://migreval.hypotheses.org/>

CORNELIA GOETHE PREIS

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2022 ging der Preis an Carolin Stix für ihre Dissertation „Subalternität, Rassismus und Recht“. Der Preis wurde im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 27.04.2023 verliehen.

AUSTAUSCH-
PROGRAMME IN DEN
GENDER STUDIES

PONS – INLANDSMOBILITÄT IN DEN GENDER STUDIES

Was ist PONS? Das PONS-Netzwerk ermöglicht einen Studienortwechsel in Deutschland während des Studiums und ist mit den Erasmuspartnerschaften vergleichbar. Neben dem organisatorischen Rahmenwerk und der Koordination vergibt das PONS-Austauschprogramm Stipendien und wird von der VolkswagenStiftung gefördert. Mehr zur Idee von PONS im Info-Paket.

In den Gender Studies beteiligen sich neben dem Cornelia Goethe Centrum die Universität Bielefeld, die Ruhr-Universität Bochum, die Georg-August-Universität Göttingen, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowie die Universität Paderborn am PONS-Austauschprogramm. Einige der Universitäten bieten auch Gender Studies Masterstudiengänge an.

Falls Sie sich für ein Austauschsemester am Cornelia Goethe Centrum interessieren, schauen Sie sich gerne auf der Homepage um und sprechen Sie uns an!

BEWERBUNGSSCHLUSS

Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juni für einen Austausch im Wintersemester sowie der 15. Januar für das Sommersemester. Alle Informationen zu benötigten Unterlagen etc. erhalten Sie auf der PONS-Homepage.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Allgemeine Fragen zum PONS-Austausch beantwortet die wissenschaftliche Koordinatorin des Programms Dr. Rebecca Klug.

Am Cornelia Goethe Centrum ist Ihre Ansprechpartnerin Dr. Mayte Zimmermann.

INTERGENDER ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit der Universität Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold:

E-Mail: erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

BEWERBUNGSSCHLUSS

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERIERENDE UNIVERSITÄTEN

UNIVERSITÄT BERN

INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie

transnationalen Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

3012 Bern

Tel.: +41(0)31/631-5268

E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Website: www.izfg.unibe.ch

CENTRAL EUROPEAN UNIVERSITY BUDAPEST/WIEN

DEPARTMENT OF GENDER STUDIES

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in Critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Central European University

Nador u. 9

1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

UNIVERSITY OF JYVÄSKYLÄ
FACULTY OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES / JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO –
GENDER STUDIES

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola
Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto
University of Jyväskylä
PO Box 35
40014 Jyväskylä
Tel.: + 35(0)8/40 805 3110
E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi
Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies



Goethe Universität Frankfurt
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de
www.cgc.uni-frankfurt.de